



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Presseecho

---

**Presseecho**

Einen herzlichen Glückwunsch wollen wir von dieser Stelle aus an Frau Friederike Steinmann richten. Die Auszeichnung mit dem Kulturpreis des Westfalen-Blattes freut natürlich auch uns als Initiatoren und Herausgeber des Werkes.

Westfalen-Blatt Nr. 6

**K**KULTUR

8. / 9. Januar 1994

Kleiner Kulturpreis vom WESTFALEN-BLATT

# Der Kritikuß . . .

. . . des Monats Januar 1994 an Friederike Steinmann, Paderborn

Paderborn (WB). Kulturredaktion und Chefredaktion des WESTFALEN-BLATTs vergeben monatlich einen »kleinen Kulturpreis«, den sogenannten Kritikuß. Mit der Auszeichnung soll eine Person oder Institution für besondere kulturelle Leistungen in der Region gewürdigt werden. Der Kritikuß für Januar

geht an die Paderborner Kunsterzieherin Friederike Steinmann, der zuvorderst es zu danken ist, daß das vom Verein für Geschichte an der Universität herausgegebene »Paderborner Künstlerlexikon« nach vierjähriger Arbeit in Druck gehen konnte. Manfred Stienecke würdigt Projekt und Preisträgerin.

Das »Paderborner Künstlerlexikon«, ein bislang in Ostwestfalen beispielloses Werk, gibt Aufschluß über insgesamt 110 künstlerische Persönlichkeiten, die in den letzten beiden Jahrhunderten in Paderborn und darüber hinaus ihre Spuren hinterlassen haben. Das 300seitige Lexikon mit zahlreichen farbigen Abbildungen ist seit wenigen Tagen im Buchhandel erhältlich und kostet bis Ende Februar 89 Mark, später 89 Mark.

Wieviele Kunstschaffende bringt eine geschichtsträchtige und kulturell vielfältig ausgerichtete Stadt in Ostwestfalen im Verlaufe von rund 200 Jahren hervor? Vor dieser offenen Frage standen vor vier Jahren drei kunsthistorisch interessierte Autoren bei der Vorbereitung des ersten »Paderborner Künstlerlexikons«.

### Sisyphusarbeit ohne Bezahlung

Mit Hilfe einer auf zwei Jahre befristeten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Arbeitsamtes wollten Friederike Steinmann, Karl Josef Schwieters und Michael Assmann Archive, Kunstbestände und Kataloge systematisch nach kreativen Geistern aus der Paderstadt durchforsten. Die zur Verfügung stehende Zeit freilich – das zeigte sich schon bald – reichte für ein immer umfangreicher werdendes Kompendium nicht aus. So drohte das ehrgeizige Projekt vor zwei Jahren im halbfertigen Zustand stecken zu bleiben.

»Was wir damals zusammengetragen« hatten, war in keiner Weise druckreif, erinnert sich Friederike Steinmann heute nach geglückter Fertigstellung an die lückenhaften und teilweise unsystematisch angelegten Manuskripte. Doch Kapitulation kam für die 47jährige gelernte Kunsterzieherin angesichts des begonnenen Projekts nicht in Frage.

So opferte die Mutter von vier nahezu erwachsenen Kindern manche Stunde ihrer karg bemessenen Freizeit, um das Werk in zweijähriger Sisyphusarbeit allein und ohne Bezahlung fortzusetzen. Wenige Tage vor Weihnachten kam das gut 300 Seiten starke, mit vielen farbigen Abbildungen reichhaltig ausgestattete Lexikon aus der Druckpresse – für sie selbst das schönste Geschenk.

Insgesamt 110 Künstlerinnen und Künstler aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die allesamt entweder in Paderborn geboren und aufgewachsen sind oder aber zumindest



Friederike Steinmann mit dem soeben erschienenen »Paderborner Künstlerlexikon, einer Pioniertat für die Region. Foto: Wolfram Brucks

einen wesentlichen Teil ihrer künstlerischen Laufbahn an den Quellen der Pader zurückgelegt haben, wurden in das Buch aufgenommen.

Mit kurzen Lebensbeschreibungen, Aussagen über die künstlerische Ausbildung sowie einer Orientierung über das Oeuvre und die jeweilige Ausstellungstätigkeit werden verstorbene oder noch lebende Künstler porträtiert. Bis zu fünf ihrer »Schlüsselwerke« geben zudem optisch anschaulich Aufschluß über ihre künstlerische Handschrift.

Zu den Entdeckungen des Autorenkollektivs gehört dabei die Künstlergruppe der »Fünf Westfalen«, die in den zwanziger Jahren in Paderborn, Bielefeld und Münster von sich reden machte, nach dem Krieg jedoch fast völlig in Vergessenheit geriet.

Dabei gehörten Waldemar

Wilcke, Josef Thiele, Georg Brandt, Franz Leifert und Heinrich Niedick zu den überzeugtesten Vertretern des Expressionismus in Westfalen. »Uns bindet keine Richtung. Unser Element ist die Farbe, in der wir uns hemmungslos austoben«, heißt es in einem Ausstellungskatalog von 1924/25.

Das größte Problem der drei Autoren, die sich einer künstlerischen Wertung weitgehend enthalten, war die Aufnahme zeitgenössischer Künstler. Grenzziehungen mußten hier oft Zufälligkeiten, subjektiven Urteilen und dem Zwang zur Beschränkung gehorchen. Und doch findet neben so renommierten Künstlern wie Wilfried Hageböling, Christian Hage oder Hans Piene mit Artemis Herber oder Walter Schwiete auch schon die Generation der Dreißigjährigen Berücksichtigung.

### Der Kritikuß . . .

. . . der seinen Namen von der Verzücktheit des Kritikers ableitet, wird ausschließlich an Personen oder Institutionen in Ostwestfalen-Lippe und für dort – in der Regel im Vormonat – erbrachte Leistungen verliehen. Claudio Abbado mit den Berliner Philharmonikern, Götz George oder Bob Dylan hätten also mit Gastspielen und Tournéauftritten in der Region keine Kritikuß-Chancen. . . »Der kleine Kulturpreis möchte besonders herausragende Leistungen in der

reichen Kulturlandschaft Ostwestfalen-Lippe anerkennend hervorheben und ihnen zusätzliche Publizität verleihen. Diese Leistungen können in allen Bereichen des Kulturlebens erbracht worden sein: in Literatur, Theater, bildender Kunst, Film, U- oder E-Musik sowie auch im Kulturmanagement.

Der sich ideell verstehende kleine Kulturpreis Kritikuß ist mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß verbunden.